

1658 Januar

A

SCHREIBEN VOM [ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II.] ZURLAUBEN AN
[HANS KASPAR] THEOBALD, [VON ZÜRICH]

"Die frauw Abtissin Zu Frauenthal [Maria Verena II. Wirth - die Stadt Zug war Kastvogt daselbst -] hat mir über an Sy abgangen wytleüffig schreiben [vom 12./22. Dezember 1657]¹ überschickht, und dessen nothwendige beantwortung mir einfaltig überlassen. Nun hab ich noch erduhrung dess umbstendtllichen Jnhaltss [- 1656 hatte Frauenthal seine Güter in Bendlikon und Rüschlikon an Theobald abgetreten und dafür dessen Hof in Wettingen erhalten; wegen dieses Tauschgeschäftes ergaben sich nun Streitigkeiten wegen der Zahlungen -]² nit ohn Ursach gedacht, dass Zwar der buechstaben von Uewer hand, das Concept aber von eines anderen rathgeber meinung geflossen; deme nun wie ihm wolle, so ist über den ersten puncten diss die antwort, namblich: dass wegen der bereits dem Gottshuss Wettingen 400 gl. abgelösten hauptsumma könfftiger Zith ein Gottshus Frauenthal vihl ehender schaden zugewarten hette, alss ihr, sitenmahlen der noch hinderblibende hauptbrieff den Wettinger hooff und nit Uewer haab und gueth begriffen thuet; weil aber ein ordenliche quittanz byhanden, darinn auch die wider einliferung gemelten hauptbrieffs, so dissmahlen nit by land [richtig wohl: Hand] sye, versprochen wirdt, khann mann sich für einmahl derselbigen wahl ersettigen, und diss meines erachtens, Uech der entrichtung bewüsster 90 gl. hauptguets sambt den Zinsen der Kirchen Zu Wettingen gehörig, nit wohl entledigen, dieweil ihr luth der abred den Wettingerhooff diesen posten halben, glich wie der übrigen ledig Zu machen schuldig und verbunden.

Für das ander betreffend die dry unterschiedliche angedütete posten, alss uff einer scheüwr 50 gl., uff Caspar Am[m]an[n]s [von Rüschlikon]³ Lehenhuss 10 gl. ewiger gült, und uff dem anderen huss, darin Jacob A[m]an[n] [von Rüschlikon] gewesen³ 5 gl. hauptgueth auch ewiger gült, so alless von der Gmeindt Rüeschlickhen gefordert werde, findt mann im Gottshuss khein nachrichtung, desswegen nothwendig sein will, dass durch brieff und sigil und Authentische bewissthumb, wie und was gstalt solche posten uff des Gottshuses eigene hand lehen güeter syend gesezt und uffgeschlagen worden, dass dann auch darüber gebührender bescheidt erfolgen sölle.

Wann nun aber in deren A.^o 1628 beschechnen bereinigung (so ihr byhanden) derentwegen nichts vermeldet wirdt, ist Zu Zwiffeln, ob nit von den Lehenlüthen hinderruckhs dess Gottshuses gemelte beschwerden uffgesezt worden, in solchem fahl die schuld uff Jhnen berhewen wurde,

und Jr Jhnen solches an dem Jenigen so sy praetendieren einbehalten Khönnen.

So vihl Zum dritten Uewer einführende beschwerth, wegen der lehenlüthen [in Rüsclikon und Bendlikon] erhaltner ersatzung oder abtrags belanget, hete ich meiness theilss gern gesehen, auch darzu Zu verhelffen mit schrift- und mundlichem bericht nit ermanglet, damit Jr mit wenigerm Jrenthalben befryhet syn khönnen. Wirdt sich hiemit in Erinnerung, was den lehenlüthen under augen Uewer vorgehalten, und dann wyterss abgeredt und verschriben worden, khein rechtmessige ursach befinden, dem Gottshuss Frauenthal dissfahlss etwass anzumueten. Undt Jst Zugedenckhen, das ihr durch abtribung der lehenlüthen vihl mehrern und bessern nutzen uss den güeteren Züchen khönnen, alss aber ihnen Zuoglich wie Zuvor umb halbe nutzung überlassen, hingägen soll ich Uech nit bergen, wass für missthruwen und widerwillen von den Conventfrauwen inssgemein, und noch beharlich uff mich gelegt wirdt, in deme sy von underschidlichen Orten här umb so vihl underrichtet, das sy vermittelst dises tuschs umb vihl hundert gl. übertroffen worden, in immerwehrenden gedanckhen stehende, welcher gestalten der tusch wider uffzuheben, und ieder theil das synig wider in Vorigen stand und wäsen Zu synen handen nämmen möchte.

Derohalben lieber H. Teoboldt in erwegung der gantzen sach beschaffenheit finde ich nichts rathsammers, dann das Jhr einmahl die verschinen Martini [=11. November 1657] verfalte Zahlung an verzeigte Ohrt ohnbeschwerth guetmachen wellend; so dann obangedüter dryen gülden halb etwas uff das Gotthuss wachsen solte Khan es Uech an folgender Zahlung wider ersetzt werden.

Ess fahlt bynebenss vor das die von Uech angezeigten boden Zinss an Kernen und geldt, so dem hoff eingenz sein sollend, gantz nit richtig, wie dann Zeiger diss Uech ferners berichten Wirdt. Deshalben hochnothwendig syn will, das Jr Zu schuldiger richtigmachung dessen ein Zith und tag in Wettingen Zu erscheinen ernamsen wellend, damit auch Jemand von des Gottshuss Frauenthal wegen daby befinden möge; gestalten ich ohnzwiffenlich verhoffen will, es werde nun mehr Uewer und Uewerer ... lieben husfrauwen [Elisabeth Hagenbuch] will und meinung syn, vihl ehender der entlichen berhüewigung alss aber ungueter und vergeblicher witleüffigkeit nachzutrachten, und hete ich meiness theilss mehrmalen vermeint, das weder by dem Gottshuss ein solche mistrüwigkeit und beschwerdt, noch von Eüch fernere klag oder fürwand erscheinen solte, so mir wohl Zur warnung dienen soll, hab auch in allem durchuss mein hilff und rath in wahrer thrüw und uffrichtigkeit bedersitlich erzeigt. Diss alles Zum beschluss wellend Jr von mir Zum besten uffnehmen und versthan, und nach erwegung dess ein und anderen beschaffenheit die Völlige richtigkeit angelegen syn lassen".

- 1) s. AH 156/129
3) s. AH 14/46

- 2) s. u.a. AH 97/85

Kopie, vom Schreiber der Abtei Wettingen, Karl Moos - AH 98, 219-220

113

1645 Januar 20., [Kolleg] Luzern

A

SCHREIBEN VOM JESUITEN FRANZ WEISSENBACH AN DEN LANDSCHREIBER
[DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, BREMGAR-
TEN

"Die gescheft unnd kurze Zeit haben mich Verhindert den herrn unnd sein ganzes geliebtes hausvolklin heimzuosuchen gegenwertilich, dis aber thun ich durch dises wenige in meinem letsten abreisen von diesen Landen¹, so es dem Grossen unnd allmechtigen Gott also belieben wirdt, unnd laut versprechung schike ich dem herrn dis kleine Rosenkrenzlin sampt den Medallien Zuo Ewigem herzlich ein Valete, alle mit volkhomen Extraordinari ablas begabet, unnd mit dem bluot Christi Jesu besprengt, der herr welle seine augen, seine werk unnd handlung, allzeit gegen den unergrundlichen Ewigen richten, der wahrhaftig allhier ein lautere armuot unnd bettleren ist, auch alle reich unnd fürstentumb, gelt unnd guot in einem augenblik verschwindeth. Der herr solte auch mohlen am morgen aus dem haus [der Wälismühle in Bremgarten] gehen, unnd aufs wenigst oder stehend oder sizendt, vil besser aber knieendt ein fiertell stund in recht beherzigen, wie wolt ich am todtbett gelebt haben, wie wolt ich Unser tag Zuogbracht haben; am strengisten richterstuol Gottes ... alle meine werk bestehen etc. unnd us diser Consideration auch underweilen under tags sich aufhalten. Nun ich für mein aller wenigste unwurdigste person, und grossen woll bekandten sunder, will Zuo unserem liebeichen Uberaus grossen Gott bis an den letsten ahtemzug für den herrn unnd unnerige alle herzlich aufschreiben umb barmherzigkeit hier, kreuz, leiden schmerzen unnd verfolgung hatt mit dem S. Augustino, ...² ut in aeternum pareas. dass mir ein ganze Ewikeit der grausamkeit aller marter entfliehen mögen. ... Seiner geliebten gemahlin [Maria Barbara Reding], herr Hans Balthasar unnd Melchior [Honegger] mein unwurdige dienst unnd gebett in Gott." "ein heilsalme[!] lehr vohn R. Francisco Wysenbach [Societatis] Jesu".

1) Weissenbach hoffte Indienmissionar zu werden, s. Strobel/Jesuitenlexikon 613.